

Kriegsheere zu Hülfe, und man rühmte es mit Recht als ein besonderes Verdienst, daß Kaiser Franz selbst gegen den Schwiegersohn, und der Kronprinz von Schweden, obgleich ein geborner Franzose, dennoch gegen den stolzen beleidiger aller Völker die Waffen ergriffen, um den Staaten und Nationen Unabhängigkeit und einen rechtlichen Zustand wieder zu gewinnen und zu sichern. Und Gott war mit ihnen! Nachdem die französischen Heere durch Karl Johann und Bülow von Berlin, durch Blücher aus Schlesien, durch Kleist von Böhmen (in den Schlachten bei Groß-Beerem den 23. Aug., an der Katsbach den 26. Aug., bei Kulm den 30. Aug., bei Dennewitz den 6. Sept.) abgewehrt und vertrieben waren, erfochten die verbündeten Armeen den 16. und 18. October die glänzenden, ewig denkwürdigen Siege bei Leipzig, durch die Napoleon so geschlagen wurde, daß er am 19. Octbr. seinen Rückzug anfang in solcher Eile, daß die Straße von Leipzig bis Mainz mit Leichen von Easthieren und Menschen, mit verlassenen Wagen und Kanonen bedeckt war, und er nicht eher Halt machte, als bis ihn, nachdem er am 30. Octbr. die Baiern und Oesterreicher, welche sich ihm bei Hanau entgegenstellten, zurückgeschlagen hatte, am 1. Novbr. der Rhein von den Nachsehenden trennte. Russen und Deutsche standen am Rhein, Engländer und Spanier drohten siegreich von den Pyrenäen her; Napoleon gab nicht nach, verlangte von Frankreich neue Armeen und frische Bewaffnung. Die Gränzen wurden überschritten, Wellington drang durch die Pyrenäen gegen Bayonne vor, und nach neuen Siegen auf französischem Grund und Boden besetzte er den 12. März 1814 Bordeaux. Russen, Preußen, Oesterreicher zogen gegen Paris, und da jetzt Napoleon sich zu Friedensunterhandlungen erbot, nahm man sie an und unterhandelte mit ihm, bis man erkannte, daß er nur Zeit zu gewinnen suche, und auf Abschluß drang. Da legte Napoleon, weil er einige wichtige Vortheile über Blücher erkämpft hatte, ganz als sei er völlig Sieger, mit gewohntem Uebermuth Forderungen und Bedingungen als seine letzten und unnachlässlichen vor, die denn freilich klar erwiesen, von diesem Manne sei keine Nachgiebigkeit, von ihm kein sicherer Friede zu hoffen. Die Unterhandlungen wurden abgebrochen, alle Heeresabtheilungen der Verbündeten unter Schwarzenberg und Blücher vereinigten sich, ließen sich durch Napoleon, der sie nach dem Rhein hin locken wollte, nicht irre führen, schlugen seine Marschälle den 25. und 30. März bei Laferre-Champenoise und bei Paris, und den 31. März zogen Alexander von Rußland und der König von Preußen an der Spitze ihrer Garden ruhig in Paris ein. „Wir führen keinen Krieg mit der französischen Nation, sondern einzig mit dem, der sich ihren Kaiser nennt, den wir aber hinfort als solchen nicht weiter anerkennen (England hat ihn nie als Kaiser, sondern nur als Konsul anerkannt und ihn daher nie anders als Bonaparte genannt) und für unfähig zu Friedensunterhandlungen erklären.“ So sprachen die Verbündeten; und den 3ten April wurde durch den Senat und den gesetzgebenden Rath, als die obersten Staatsbehörden, Napoleon und seine Familie des Kaiserthrons für verlustig erklärt, und Ludwig XVIII, ein Bruder des 1793 hingerichteten Königs Ludwigs XVI., 58 Jahre alt, zum König von Frankreich ernannt. Dem Frieden zufolge, welcher am 30. Mai 1814 zwischen Frankreich und den verbündeten Mächten